

Definition

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«So, bisch wider inere schtaatsgföörliche Versammlig gsy, Chueri?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße. Gseesch nid im Gsangbüechli a, daß i i der Chile gsy bi?»

«He moll, das meini ja grad. - Muesch gar nid mitem Finger a der Schlööfe bore, du häsch halt s Blettli nonig gläse. Susch wüßtisch, daß der Herr Kantonsrat Winiger bewise hät, daß d Frömmigkeit di schtaatlich Einheit vo der Volksschuel i Gfoor bringi.»

«Jä weisch, das muesch nid eso ernscht nää. Es git halt so Uniformfanatiker. Mir händ au emal en Oberlüttnant ghaa, wo gmeint hät, d Schwiiz müeß en Chrieg verlüüre, wänn nid uf jedem Uniformchnopf s Chrüzli schön waag- und sänkrächt luegi. Ubrigens förf der Herr Kantonsrat beruhiget sy: En Schtaat, wo sovil Borniertheit verfreit, putzts au nid grad ame bitzeli Religion.»

AbisZ

Von der Hitze ausgebrüet

Wieder ist es reichlich üppig,
wieder ist es ziemlich heiß.
Thermometerchen steigt üppig.
Dito üppig rinnt der Schweiß.

Uns geplagten Adamssöhnen
geht es wieder einmal mies.
Uns geziemt es bloß, zu stöhnen.
Chronisch feucht ist unser Vließ.

Dürften wir das Wagnis wagen!
Dürften wir — oh wär' das gut! —
dito blutte Röcke tragen,
wie's die Damenflora tut!

Doch wir sind von Stoff umhangen,
Bruder, fluche leise bloß.
Sind wir Schafe und gefangen?
Wolle läßt uns nicht mehr los.

Unsre Röcke sind nicht blutte.
Doch was soll's? Wenn man's probiert
und zu Hause läßt die Kutte,
ist man wieder angeschmiert.

Fahrausweis und andre Fackel
fehlen einem plötzlich dann.
Und man merkt mit Kopfgewackel:
Ohne Rock ist man kein Mann.

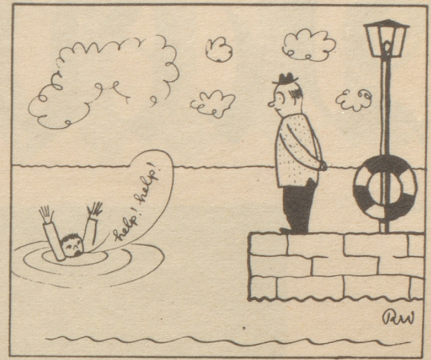
Rolf Uhlart

Definition

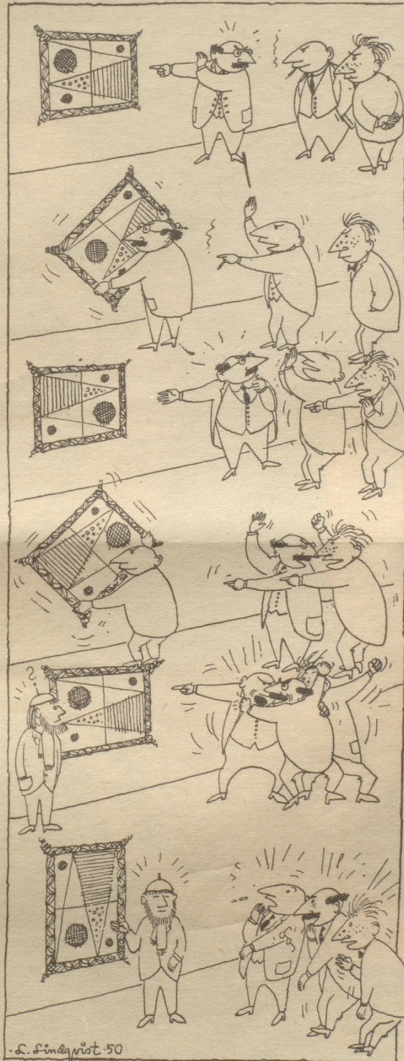
Im Café Aragno zu Rom treffen sich Leute von Witz und geschliffenster Ausdrucksfähigkeit. Dort wurde denn auch die, bis heute, beste Definition der internationalen wie der inneritalienischen Lage geprägt:

«Die italienisch-amerikanischen Beziehungen sind gut; die italienisch-britischen Beziehungen ganz ordentlich; was hingegen die italienisch-italienischen Beziehungen anbelangt, könnten sie nicht miserabler sein!»

(Aus New York Times Magazine.) Überfr. durch N.U.R.



„Tuetmer leid, cha nid englisch!“



© S. Söndagsnisse 50

Kunstexperten und Künstler

Söndagsnisse-Strix

Kalenderspruch

Die Menschen zerstreuen sich gerne,
... wenn gesammelt wird.

Räbeschprütze

s isch guet öbbe tufzig Joor här, as das passiert isch, aber s isch si drwärt, as mes verzellt:

Euse Pfarrheer, en ufgeschlossene, heitere Ma, was Volgg verschtande het, het bym e chrangge Räbbuur e Bsüechli gmacht. Dä Ma isch tief im Bett inn gläge. Wo dr Heer Pfarrer wider furt het welle, isch d Frau no mit em bis under d Huustüre cho. Dört het si grüslig afo schnupfen und hüüle: d Räbe sige jetz nooche zum Schprützen, aber si chem niemerts über, wo die Arbet machi; alli andre heige sälber gnueg in den eigne Räbe ztue. Und drby wer d War parat, s Fäyli voll Vitriol ufgmacht uf em Bännewägeli ...

Dr Pfarrheer het all numme gneiggt mitem Chopf. Ar welli öbber bsorge, het er gseit, wo morn die Räbe tüeg schprütze, si sell numme mache, as das Wägeli hinecht no in d Räben ufe chem und as dä Taglööner denn mornemorgen öbbis Znüni überchem.

Die Frau het danggt weiß wie, as dr Heer Pfarrer ihren eso hälfi. Am andre Morge, so gege de Nünen, isch si dr Bärg uf, de Räbe zue, und het s Znüni-chrätli treif. Vo wytem het si gsee, as ihri Räbe bal fertig gschprützt si — s isch re ne Schtei ab em Härz gsi. Aber wär isch au sälb, wo so mit dr Räbschprütze handiert, wie wenn er si Läbe lang no nie nüt anders gmacht hät? Si traut den Auge chumm. Dr Heer Pfarrer sälber ischs, imene Überchleid, grüener as nummen öbbis ...

I bruch sicher nit z verzelle, wienem die Frau danggt het. Aber s ganzi Dorf het öbbis gmergt: Ar machts sälber au, was er pediget — — hälfe!

KL

Töndury's WIDDER

Eine Gaststätte eigenartiger Prägung, ein Eldorado für anspruchsvolle Feinschmecker.

Zürich 1 Widdergasse



Kaisers Reblaube

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20

Der Gourmet schätzt die renommierte Küche! die herrlichen Weine! unsere Spezialitäten!

Familie H. Kaiser



Balcana Export

en boîtes de 25 pièces

fr. 1.10